№ 1186. Mittwoch, den 26. Februar. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.



Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen am 25. Febr. 9 Uhr Abds.

Brüssel, 25. Febr. Wie die „Independance" aus Paris meldet, soll der Oesterreichische Gesandte Erklärungen verlangt haben wegen der Ausfälle gegen Oesterreich in der Rede des Prinzen Napoleon.

Deutschland.

Posen, 24. Februar. (Br. Z.) Der hier unter dem Namen „Tellus" gegründete polnische „Actienverein zur Förderung landwirthschaftlicher Interessen im Großherzogthum Posen" wird mit dem 1. März d. J. seine Wirksamkeit beginnen. Zweck des Vereins ist: sichere und vortheilhafte Anlegung von Capitalien durch Ankauf größerer zum Verkauf gestellter Landgüter, so wie durch Ausgebung eigener oder in Commission gegebener Gelder auf sichere ländliche Hypotheken. Dadurch soll der größere ländliche Grundbesitz wieder in polnische Hände gebracht und den polnischen Gutsbesitzern zugleich die Möglichkeit gewährt werden, sich im Besitz ihre Güter zu erhalten. Das Betriebs-Capital ist auf 2 Millionen Thaler festgesetzt, die durch Verkauf von 10,000 Antheil-Actien zu 200 Thlr. aufgebracht werden sollen. Bis jetzt sind bereits über 1000 Actien untergebracht, so daß der Verein seine Wirksamkeit mit einem Betriebs-Capital von 200,000 Thlrn. beginnt. Auch mehrere polnische Capitalisten in Paris, unter ihnen Gr. Branicki, sollen bedeutende Beträge gezeichnet haben. Es wäre gewiß wünschenswerth, daß der Verein zur Förderung deutscher Interessen in der Provinz Posen in gleicher Weise, aber auch mit gleichem Eifer und gleicher Energie für die Verbreitung und Befestigung des deutschen Elements wirken möchte.

Frankreich.

Paris, 22. Februar. Die bis jetzt im Senate gehaltenen Reden sind nicht durch Intelligenz, nicht durch staatsmännische Umsicht, nicht durch edle Haltung und nicht durch correcte Form bemerkenswerth, sondern durch die maßlose Heftigkeit der Ausfälle gegen Personen, die mitunter geradezu in Schimpfwörter ausarten. Einige Aeußerungen des Herrn von Ségur d'Aguesseau haben in der „zügellosen Presse" einen allgemeinen Schrei der Verwunderung erregt. Der Redner erging sich in Ausfällen gegen den Minister des Innern, die beispiellos genannt werden müssen, er rief unter Anderem: „Es ist die Pflicht des Senates, dem Kaiser die Gefahren der Lage darzulegen, damit er, so lange es noch Zeit ist, den Grafen von Persigny daran verhindere, der Polignac des Kaiserthums zu werden." Diese Gefahr soll in Persignys Maßregeln gegen den Vincenzverein und in Persignys angeblicher Begünstigung der „zügellosen Presse" bestehen. Mit dem Minister des Auswärtigen verfuhr der Redner nicht glimpflicher, indem er fand, daß die Politik, die gegen Rom angewandt werde, derjenigen gleich sei, welche „von Jedem, dem man an den Hals wolle, den Kopf verlangt", ... „man wolle den Katholicismus köpfen" u. s. w. Der vom Legitimus zum Bonapartismus übergetretene Senator Larochejacquelin verarbeitete gleichfalls die sogenannte schlechte Presse und die „Nachsicht", die der Minister des Innern derselben zu Theil werden lasse. Persigny erklärte, er werde auf die gegen ihn geschleuderten Persönlichkeiten nicht mit Persönlichkeiten antworten, sondern blos einfach bemerken, daß man, als man ihn mit einem unglücklichen Minister (Polignac) verglichen, gänzlich vergessen habe, daß eine aus der drei Mal feierlich ausgesprochenen allgemeinen Volksabstimmung hervorgegangene Regierung, die dem Auslande nichts, sondern Alles dem Willen der Nation verdanke, nicht durch einen einzelnen Minister zu Grunde gerichtet werden könne. Persigny setzte hinzu, er werde auf die Discussion über seine Handlungen als Minister hier nicht eingehen, da er die Verfassung achte, und er werde deshalb diesen Punkt mit Stillschweigen übergehen. Pietri sagte, das Geschrei der alten Parteien sei kein Grund, weshalb die Regierung sich irre machen lassen sollte. Die napoleonische Dynastie, die Incarnation des Genius der französischen Nation, werde so lange über Frankreich herrschen, als sie ihre Kräfte am Born der Demokratie und der Freiheit stets wieder aufzufrischen verstehe. Was nun aber die römische Frage angehe, so sei es endlich wohl Zeit, mit derselben zu Ende zu kommen. Der Papst habe als weltlicher Souverain das Loos seiner Nachbarn getheilt, als Vater der Gläubigen aber an Ansehen nicht verloren. Nachdem die allgemeine Discussion geschlossen, erfolgte die Annahme des ersten Paragraphen ohne Debatte.

Rußland und Polen.

— In Petersburg ist ein Comité mit der definitiven Ordnung der polnischen Sachen beschäftigt. Dieses Comité besteht aus dem Fürsten Gortschakoff und dem Grafen Walujew, Wielopolski, Platonow und Timowski, gegenwärtigem Minister der polnischen Angelegenheiten. Die Grundlage dieser Arbeiten ist eine entschiedene liberale und geht auf eine vollkommene Autonomie und eine Constitution mit einem Wahlmodus auf breiter Basis aus. Gleichzeitig sollen aber der Verkehr zwischen dem Königreich und Littauen erschwert, sowie andere Mittel ersonnen werden, um die Solidarität dieser beiden Länder von vornherein abzuschneiden. Die einseitige nationale Partei wird natürlich mit einer solchen Ordnung der Sachen nicht zufrieden sein, die große Masse der Bevölkerung aber wird ihr unzweifelhaft zustimmen.

Danzig, 25. Februar.

* [Gerichts-Verhandlung am 24. Februar.] Die Wittwe Schulz in St. Albrecht hatte im August v. J. dem hiesigen Bäckermeister Schnarke für 7½ Thlr. Butter geliefert. Am Sonnabend, den 17. August v. J., schickte sie ihren neunzehnjährigen Knecht Carl Nikelski zwei Mal zu Schnarke, um den Kaufpreis einzuziehen. Derselbe kam jedoch beide Male mit der Nachricht zurück, daß er den Schnarke nicht angetroffen habe. Als nun am Nachmittage desselben Tages Frau Schulz durch ihre Tochter das Geld einfordern ließ, behauptete Schnarke, daß Nikelski es schon am Mittwoch vorher abgeholt habe. Derselbe leugnete dies zwar, Schnarke hatte aber eine Zeugin, und es wurde daher die Anklage gegen Nikelski wegen Unterschlagung erhoben. Nunmehr stellte dieser die Behauptung auf, er habe das Geld zwar am Mittwoch empfangen, aber auch sofort seiner Brodfrau auf dem Markte eingehändigt. Die Wittwe Schulz beschwor indeß, daß diese Angabe erlogen sei, und eine andre Zeugin, welche nach der Behauptung des Angeklagten bei der Ablieferung gegenwärtig gewesen sein sollte, versicherte, daß sie an dem betreffenden Tage gar nicht in Danzig gewesen sei. Gleichwohl blieb der Angeklagte bei der Betheuerung seiner Unschuld und erklärte sich bereit, hundert Mal zu beschwören, daß er das Geld abgeliefert hatte. Die Frage des Herrn Vorsitzenden, weshalb er denn, wenn er bereits am Mittwoch das Geld eingezogen und abgeliefert habe, sich am Sonnabend darauf zwei Mal habe nach demselben zu Schnarke schicken lassen, ohne die Wittwe Schulz daran zu erinnern, daß Schnarke die Schuld schon vor zwei Tagen bezahlt habe, setzte den Angeklagten freilich etwas in Verlegenheit. Er wußte sich nicht anders als durch die Behauptung zu helfen, daß er den ganzen Vorgang vom Mittwoch bis zum Sonnabend vollständig vergessen gehabt habe, und wiederholte seine Erbietungen zum Eide. Der Gerichtshof verurtheilte ihn jedoch mit Rücksicht auf sein freches Leugnen zu 6 Wochen Gefängniß und Untersagung der Ehrenrechte auf ein Jahr.

Verwaltungsbericht der Danziger Privatbank pro 1861.

Den Actionairen der Danziger Privat-Actien-Bank übergeben wir hiermit den Bericht über die Thätigkeit der Bank im Jahre 1861, welcher, wie wir hoffen, allseitig befriedigen wird. Wenngleich beim Beginn des Jahres 1861 Angesichts eines zu erwartenden, sehr bedeutenden Imports von Getreide aus Polen und der fallenden Tendenz des Preises desselben in England, das Geschäft einen ziemlich schleppenden Gang annahm, so gewann dasselbe doch sofort an Lebhaftigkeit, als andere Länder, namentlich Frankreich, als Käufer in den Ostseehäfen auftraten und bot so trotz der Concurrenz bedeutender Privat-Capitalien der Bank hinreichend Gelegenheit, die ihr zu Gebote stehender Gelder fast immer in nutzbringender Thätigkeit zu erhalten, ohne daß ein Verlust zu beklagen gewesen wäre. Bei den raschen und ziemlich bedeutenden Umsätzen, welche die Natur des Geschäfts mit sich brachte, verursachte uns die Einlösung unserer Banknoten weniger Schwierigkeit als in den Vorjahren, trotzdem wir 6,186,000 Thaler derselben bei dem hiesigen Königl. Bank-Comptoir eintauschten gegen 7 200,000 Thaler im Jahre 1860. Der hieraus hervorgehende bessere Umlauf unserer Noten ist theilweise durch den ab und zu hervortretenden Mangel an Preußischen Banknoten hervorgerufen; während es anderseits nicht zu verkennen ist, daß das Vertrauen des Publikums zu unsern Noten sich mehr und mehr steigert. Es circulirten im verflossenen Jahre durchschnittlich täglich 971,139 Thlr., gegen 957,425 Thlr. des Vorjahres.

Auch das Depositen-Geschäft hat eine sehr bedeutende Ausdehnung gewonnen und trägt wesentlich zum Gedeihen des Instituts bei, da es der Bank die Mittel giebt, den an dieselbe gestellten Anforderungen in ausgedehnterem Maße genügen zu können, mithin den Umsatz vermehrt und dadurch die Circulation der Banknoten erleichtert. Um indeß auch einen materiellen Nutzen bei dem starken Geldangebote zu haben, ist der Zinssatz für die der Bank mit dem Vorbehalte einer zweimonatlichen Kündigung übergebenen Capitalien seit dem 1. October v. J. auf 2½ % und für solche mit einer sechsmonatlichen Kündignung auf 3 % herabgesetzt, ohne daß dieser Umstand eine Verminderung der Depositen zur Folge gehabt hat.

Der Gesammt-Umsatz erreichte ohne Hinzurechnung der Banknoten-Realisation, der Prolongation von Lombard-Darlehnen und der Umschreibungen auf dem Giro-Conto die Höhe von 88,028,724 Thr. in Einnahme und Ausgabe gegen 66,444,609 Thlr. 23 Sgr. im Jahre 1860.

Das Giro-Geschäft hat sich auch in dem verflossenen Jahre einer Zunahme zu erfreuen gehabt, wenngleich das eigentliche Wesen desselben noch vielseitig unterschätzt wird, obschon die Bank zu jeder möglichen Erleichterung in Abwickelung der Zahlungs-Verbindlichkeiten, soweit es die hiesigen Usancen zulassen, die Hand bietet. Es sind gezahlt 14,274,274 Thaler 10 Sgr. 2 Pf., angewiesen 14,210,194 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf.; mithin umgesetzt 28,484,468 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf. gegen 19,783,043 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf. im Jahre 1860. Der durchschnittliche tägliche Bestand auf dem Giro-Conto war 84,367 Thlr. und zwar der höchste Bestand am 12. October 191,300 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf. der niedrigste am 4. Januar 25,824 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. Eingezahlt sind 3433 Posten und eingelöst 11,273 Stück Anweisungen.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

— [Eine Mystification.] Vor mehreren Jahren hatte sich in Bonn eine Gesellschaft von Alterthumsforschern gebildet, welche in der Umgegend Nachgrabungen nach römischen Alterthümern anstellte. Es wurden deren auch eine Menge aufgefunden. Manche Inschriften waren aber von den gelehrten Herren nicht zu entziffern. Sie ließen dieselben daher regelmäßig in der Kölner Zeitung abdrucken und forderten Sachverständige zur Entzifferung auf. Eines Tages wurde nun bei dem Dorfe Friesendorf eine eiserne Platte ausgegraben, auf welcher folgende Schrift sich befand, mit deren Uebersetzung man sich lange vergeblich abquälte:

C. I. CAES. AS. LIEBER
SARD. ELL. N. U. N.
D. IX. AUG EN. A.
L. SS. AUER. K. RA.
Ut & q. CAES.

Endlich wurde auch diese Inschrift in der Kölner Zeitung abgedruckt und eine Prämie auf deren Entzifferung gesetzt. Da kam eines Tages zum großen Ergötzen aller Leser die nachfolgende Erklärung jener Inschrift in der genannten Zeitung: „Cajus Julius Cäsar aß lieber Sardellen und Neunaugen, als Sauerkraut und Kuhkäs." — Wenn man die getrennten Buchstaben zusammenliest, wird man diesen Inhalt selbst finden. — Eine fröhliche Gesellschaft hatte nämlich im Stillen jene Platte anfertigen lassen, ihr ein verwittertes Aussehen künstlich gegeben, und sie an den Platz der Ausgrabungen gelegt, wo sie wenige Tage nachher aufgefunden, und von den entzückten Alterthümlern als der bedeutendste Schatz begrüßt wurde.

— [Die Baumwollen-Krisis] — schreibt man der „Eff. Ztg." aus dem Münsterlande — nimmt auch für den Continent eine immer ernstere Gestalt an. So hört man, daß in den holländischen Orten Almelo 200, in Emschede 150 und in Odenzaal 50 Mann Militär liegen, um die dort unter den Fabrikarbeitern ausgebrochenen Unruhen zu unterdrücken. Die dortigen Nessel- ꝛc. Webereien sind fast sämmtlich ganz geschlossen und daher die Noth unter den Arbeitern sehr groß. Auch im Münsterlande wird der Mangel an Baumwolle immer fühlbarer. Von den Handwerkern ist ein großer Theil ohne Beschäftigung und die noch in Thätigkeit befindlichen bekommen einen erbärmlichen Lohn, denn für ein Stück Nessel von 70 Ellen, worüber 2 Tage fleißig gearbeitet werden muß, empfangen dieselben nur 10 Sgr. — In den mechanischen Webereien ist die Arbeit ebenfalls eingeschränkt. So steht z. B. in Dorsten die Weberei ganz still, in Bocholt wird in der einen Weberei nur 5 Stunden, und in der zweiten nur bei Tageslicht gearbeitet. Eine rühmliche Ausnahme macht die Weberei in Gemen bei Borken, wo wie früher noch 13 Stunden gearbeitet wird. Es wird aber nicht lange mehr dauern, daß auch hier die Fabrication gänzlich eingestellt werden muß, da kein Fabrikant daran denken wird, jetzt Baumwolle zu kaufen, die über 100 Procent gestiegen ist, während für fertige Waare höchstens 10 bis 12 Procent mehr erzielt werden können.

— [Pflanzen als Naturbarometer.] (Vom Institutsgärtner Herrn Hannemann in Proskau.) Zu den interessantesten Beobachtungen, welche ich im vergangenen Jahre gemacht habe, gehört diejenige, wonach sich einige Pflanzen als Barometer gebrauchen lassen. Die Ackerwinde, Convolvulus arvensis L., und der rothe Ackergauchheil, Anagallis arvensis L., breiten bei Annäherung von nassem Wetter ihre Blüther aus, während die Kleearten beim Herannahen eines Gewitters ihre Blätter zusammenlegen. Der Hühnerdarm, Stellaria media Dill., richtet bei heiterem Wetter des Morgens gegen 9 Uhr seine Blüthen in die Höhe, entfaltet die Blätter und bleibt bis gegen Mittag wachend, steht aber Regen in Aussicht, so hängt die Pflanze nieder und die Blüthen bleiben geschlossen. Schließen sich letztere nur halb, so ist kein anhaltender Regen zu erwarten. Die gemeine Bibernelle, Pimpinella saxafriga L., verhält sich in dieser Hinsicht ganz ebenso. Die Regen-Ringelblume, Calendula pluvialis, öffnet sich zwischen 6 und 7 Uhr Morgens und pflegt bis 4 Uhr Nachmittags wach zu sein. Ist dies der Fall, dann ist auf beständige Witterung zu rechnen, schläft sie aber nach 7 Uhr noch fort, so ist noch an demselben Tage Regen zu erwarten. Die Gänsedisteln, Sonchus arvensis und Sonchus oleraceus, zeigen für den nächsten Tagen heiteres Wetter an, wenn sich der Blüthenkopf bei Nacht schließt, Regen, wenn er offen bleibt. — Wenn der dreilappige Eibisch, Hibiscus Trionum L., seine Blüthen nicht öffnet, die Kelche der stengellosen Distel, Carlina acaulis L., sich schließen, wenn der Sauerklee, Oxalis acetosella L., und die meisten anderen Arten dieser Gattung die Blätter falten, dann ist mit Sicherheit Regen zu erwarten. Wenn der Ackerkohl, Lapsana communis L., die Blüthen Nachts nicht schließt, das Hungerblümchen, Draba verna L., die Blätter tief herabneigt, wenn das Labkraut, Galium verum L., sich aufbläht und stark riecht, und wenn endlich die Birke stark duftet, dann ist ebenfalls Regen zu erwarten. Der kriechende Hahnenfuß, Ranunculus repens L., zieht die Blätter zusammen, wenn es regnen will, der vielblüthige Hahnenfuß, Ranunculus polyanthemos L., aber läßt dann die Blätter hängen, und der Sumpfschmirgel, Caltha palustris L., zieht seine Blätter zusammen, wenn stürmisches oder regnichtes Wetter bevorsteht. Das hahnenfußartige Windröschen, Anemone ranunculoides L., schließt bei Annäherung von Regen seine Blüthen, und das Hain-Windröschen trägt bei trübem Wetter seine Blüthen nickend, bei heiterem Wetter aufrecht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Postanstalten dürfen recommandirte Briefe mit declarirtem Werth-Inhalte zur Beförderung nach Frankreich nur dann annehmen, wenn die Sendungen den nachstehenden Vorschriften entsprechen:

1) Die Briefe müssen mit einem Kreuzcouverte versehen, mit fünf gleichen Siegeln verschlossen sein, und dürfen nur Werthpapiere enthalten. Gemünztes Gold oder Silber, Juwelen oder andere Werth-Gegenstände dürfen in den Briefen nicht verpackt sein;
2) der declarirte Werth darf für jeden einzelnen Brief 2000 Francs nicht übersteigen;
3) der Werth-Betrag muß in Francs und Centimes, und zwar in französischer Sprache, in Buchstaben auf der Adresse des Briefes, in der oberen linken Ecke angegeben sein;
4) das Gewicht eines einzelnen Briefes darf 15 Loth nicht übersteigen.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung **vom 17. December v. J.** wird das correspondirende Publikum auf die vorerwähnten Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht.

Berlin, den 17. Februar 1862.

General-Post-Amt.
Philipsborn.

Vom 1. März bis ultimo December 1862 werden die auf die Führung des Handelsregisters bezüglichen Geschäfte durch den Kommerz- und Admiralitäts-Richter Jebens, die auf die Führung des Schiffsregisters bezüglichen Geschäfte durch den Kommerz- und Admiralitäts-Rath Steindorff, beide unter Mitwirkung des Kommerz- und Admiralitäts-Sekretair Siewert, bearbeitet werden.

Für die Anmeldungen der Interessenten ist das Zimmer No. III. des Geschäftslokals bestimmt.

Die Bekanntmachung der in das Handelsregister erfolgten Eintragungen wird im öffentlichen Anzeiger des Amtsblatts der Königlichen Regierung in Danzig und in der Danziger Zeitung erfolgen.

Danzig, den 24. Februar 1862.

Königl. Kommerz- u. Admiralitäts-Kollegium.
von Groddeck. [1239]

Proclama.

Das zum Nachlaß der Wittwe Francisca Jaglowitz gehörige aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sowie 7 Morgen 37 Quadratruthen Land bestehende Grundstück Neustadt 10, Lauenburger Straße, wird behufs Auseinandersetzung

den 21. März 1862,

von Vormittags 10 Uhr ab, an der Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden.

Hypothekenbuch, Taxe und Bedingungen sind im Bureau II. einzusehen.

Neustadt in W./Pr., den 15. Februar 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
2. Abtheilung. [1183]

Bekanntmachung.

Zufolge höherer Anordnung sollen die zur hiesigen Traject-Anstalt gehörigen Pontons, Prähme, Utensilien u. Geräthschaften &c. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und ist hierzu ein Termin an Ort und Stelle auf

Donnerstag, den 6. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen werden. Das Inventarium kann stets in Augenschein genommen werden, auch liegt im Bureau des Unterzeichneten ein Verzeichniß desselben nebst Licitationsbedingungen aus, welche Schriftstücke auf portofreies Begehr und gegen Copialien abschriftlich auch nach außerhalb mitgetheilt werden.

Dirschau, den 18. Februar 1862.

Der Kreisbaumeister
Bachmann. [1048]

Nothwendiger Verkauf.

Das hieselbst auf der Altstadt in der Töpfergasse No. 26 des Hypothekenbuchs — No. 2 der Servisanlage — belegene, dem Kaufmann Siegfried Rosenthal und seiner Ehefrau Johanne geb. Eisenstaedt gehörige Grundstück, welches laut der nebst neuestem Hypothekenschein in unserm 5. Bureau einzusehenden Taxe, auf 9970 Rt. abgeschätzt ist, soll Schuldenhalber in dem auf

den 31. März 1862,
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

in hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch beidem Subhastationsgerichte anzumelden.

Danzig, den 9. September 1861.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht,
[1594] 1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Erben des Fuhrherrn Carl Friedrich Jantzen gehörige Grundstück, Katergasse No. 24 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau V. einzusehenden Taxe auf 851 Rt., soll

am 17. Juni 1862,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zum Zweck der Auseinandersetzung der Erben subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Danzig, den 19. Februar 1862.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [1118]

Wir empfehlen nachstehende sauber lithographirte Formulare, als:
Wechsel-Schemas: Prima und Sola à 10 Sgr., Engl. und Franz. à $12\frac{1}{2}$ Sgr., Deutsche und Engl. See-Connoissemente à 15 Sgr., Strom-Connoissemente à 20 Sgr., Frachtbriefe à $12\frac{1}{2}$ Sgr., Anweisungen (ausw.) à 10 Sgr., Stadt-Anweisungen à $7\frac{1}{2}$ Sgr., Quittungen à 10 u. $7\frac{1}{2}$ Sgr., Discontoscheine à 10 Sgr., Rechnungs-Schemas $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Bogen à 5, $7\frac{1}{2}$ u. 10 Sgr., Mahnbriefe à 15 Sgr. **pr. 100 Stück**, Klageformulare pr. Buch 15 Sgr., Mieths-Contracte pr. Dtzd. 5 Sgr.
Hier nicht aufgeführte Formulare liefern wir in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen.
[1095] **Gebr. Vonbergen**, Langgasse No. 43.

Beachtenswerthe Anzeige für die HH. Apotheker u. Kaufleute.

Ich bin auch ferner bereit, an Orten, wo noch keine Niederlagen meiner Präparate: des
Hoff'schen Malz Extracts (Gesundheitsbieres),
Hoff'schen Kraft-Brust-Malzes und
Hoff'schen aromatischen Bäder-Malzes
sich befinden, solche soliden Häusern zu übertragen.

Hinsichtlich der Versendung meines Malz-Extracts-Gesundheits-Bieres habe ich Vorkehrungen getroffen, zufolge deren dieselbe **bei der strengsten Kälte** und in die **entferntesten Gegenden** geschehen kann.

Joh. Hoff in **Berlin,**
[876] Neue Wilhelms-Straße Nr. 1, **dicht an der Marschallsbrücke.**

Die unterzeichneten Maschinen-Fabrikanten werden

am Donnerstag, den 27. h.

eine von ihnen für die hiesigen landwirthschaftlichen Verhältnisse construirte **große Richtstrohdresch- und Reinigungsmaschine** einer größeren **practischen Probe** unterwerfen und **erlauben sich die dafür sich interessirenden Herren Landwirthe hiezu ganz ergebenst einzuladen.**

Die Maschine wird von einer sechspferdekräftigen Locomobile betrieben und liefert das von zwei Einlegern hineingelegte Dreschgut vollständig gereinigt in an die Maschine gehängte Säcke.

Die Probe findet auf dem Fabrikhofe der Unterzeichneten statt und beginnt um 1 Uhr Mittags.

Elbing, den 24. Februar 1862.

G. Hambruch, Vollbaum & Co.,
[1214] Gr. Lastadienstraße 7 u. 8.

Gänzliche Heilung für Bruchleidende.

Nach vieljährigen und täglichen Proben und Erfahrungen an Tausenden und abermal Tausenden in ganz Europa, die dadurch geheilt wurden, bin ich zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß alle zurücktretenden **Unterleibs-Brüche**, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt sein mögen, vollkommen geheilt werden können.

Trotz allen meinen vielen Geschäften werde nun Jedermann, der sich für die Sache interessirt und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen nebst vielen Zeugnissen aus der Nähe und Ferne mit den nöthigen Belehrungen mittheilen.

Menet-Niederer in Bühler bei St. Gallen
[2394] (Kanton Appenzell i. d. Schweiz).

Bekanntmachung.

In der Julie Christine Boschke'schen Nachlaß-Sache soll

am 5. März 1862,
von Vormittags 9 Uhr ab,

auf dem Gute Küchwerder durch den Herrn Actuar Brueger das sämmtliche Wirthschafts-Inventar, Haus- und Küchen-Geräth, Gesinde-Betten, sowie die Vorräthe an Getreide-, Victualien, Holz u. s. w. in öffentlicher Auction gegen Baarzahlung verkauft werden.

Der Verkauf beginnt mit dem lebenden Inventarium.

Mit den am 5. nicht verkauften Sachen wird die Auction am 6. März, von 9 Uhr Vormittags ab, fortgesetzt werden. [592]

Tiegenhof, den 16. Januar 1862.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann Aron Eduard Becker werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

7. März cr.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 28. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreisrichter Jorck im Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizrath Liebert, Besthorn und Schönau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 10. Februar 1862.

Königl. Stadt- und Kreisgericht.
Erste Abtheilung. [1046]

Brodbänkengasse 18 ist zum 1. April cr. eine Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, Küche, Keller u. Boden zu verm. [1231]

Die Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik
von **Gebrüder Schmidt**, Langgasse 38 empfiehlt in reichhaltiger Auswahl gereinigte und gesunde Rupffedern, Schleißfedern und Daunen zum billigsten Preise. [1199]

Strohhut-Angelegenheit.

Hiesigen, wie auswärtigen Putzgeschäften und Wiederverkäufern die ergebene Anzeige, daß mein Lager mit guter billiger Waare bereits vollständig sortirt und jetzt wohl die geeignetste Zeit zu vortheilhaften Einkäufen ist.

August Hoffmann, Strohhut-Fabrik
Heil. Geistgasse 26, neben der Apotheke.

NB. Zum Waschen, Färben und Modernisiren werden Strohhüte erbeten. [1143]

Unter meiner persönlichen Mitwirkung werden die Decimalwaagen nur gut und sauber gefertigt und sind in allen Dimensionen vorräthig. **Mackenroth**, Decimalwaagen-Fabrikant, Johannisgasse 67, nahe am 3. Damm. [110]

Veilchensträußchen

empfiehlt **Julius Radike,**
[1238] Langgasse, Ecke der Gerbergasse.

Einige Tausend Scheffel guter weißer Eßkartoffeln werden zu kaufen gesucht. Anmeldungen nebst Proben werden Poggenpfuhl No. 79, im Comptoir erbeten. [1116]

Auf dem Dominium Kl. Malsau bei Dirschau sind gleich nach der Schur 80 Stück Mutterschafe mit Lämmern und 200 Stück 6zähnige Hammel zu verkaufen. Kaufliebhaber mögen sich jetzt von der Güte des Viehes überzeugen. [1202]

Fabrikanten und Bau-Unternehmern offerire das Grundstück Schüsseldamm No. 5, bestehend aus einem massiven Wohnhause, 2 Baustellen, Garten und Remise, die Gelegenheit zu allen möglichen Baueinrichtungen bieten. Reflectanten belieben sich persönlich oder schriftlich Schüsseldamm No. 5 zu melden. Zwischenhändler werden verbeten. [1236]

Wechsel jeden Betrages werden gekauft Heil. Geistgasse 58, 1 Treppe. [803]

Aus Störmede (Westphalen)

erhielt der Brauereibesitzer Herr Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1, in Berlin, **dicht an der Marschallsbrücke**, die nachfolgenden geschätzten Schreiben.

(Unterm 13. September 1861.)

„Von Ihrem mit vollem Rechte vielgerühmten Malz-Extrakt, dessen Heilkraft ich selbst gegen Brustleiden &c. erprobt habe, wünsche ich für eine hohe Familie in meiner Nachbarschaft 50 Flaschen, wofür eine Banknote von 10 Thlrn. beifüge u. s. w."

Trillo,
Gräfl. v. Bocholt'scher Rentmstr.

(Unterm 17. Dezember 1861.)

„Die ausgezeichneten heilsamen Wirkungen Ihres Malz-Extraktes veranlassen mich, um eine abermalige Sendung von 50 Fl. Sie zu ersuchen. Mögen Sie in dieser wiederholten Bestellung zugleich eine wiederholte Anerkennung finden, wie Ihr Präparat solche in Wahrheit verdient. Den Betrag bitte per Postvorschuß auf mich einzuziehen &c." **Trillo.**

Mich beziehend auf obige Annonce, habe ich vorgedachte Präparate stets vorräthig und können Agenturen für Danzig und Umgegend auch von mir vergeben werden.

J. Grünwald, Hundegasse 40,
General-Agent für Herrn **Joh. Hoff**
[908] in **Berlin.**

Ein gut erhaltener vollständiger Destillir-Apparat von circa 200 Quart Inhalt wird zu kaufen gesucht.
Näheres durch die Exped. d. Ztg. [1192]

Geheime und Geschlechts-**Krankheiten**, sowie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht** &c. heilt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollmann**, Wien, Stadt Nr. 557. [1181]

Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl. erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten &c.** gegen Einsendung von 1 Thlr. 15 Sgr. zu beziehen.

Ein militairfreier, der polnischen Sprache mächtiger Wirthschafts-Inspector, der bereits längere Zeit selbstständig einer Wirthschaft vorgestanden hat, sucht unter mäßigen Ansprüchen zum April ein anderweites Engagement. Adressen werden unter A. E. 1079 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten. [1079]

Bei der hiesigen städtischen Kapelle soll vom 1. Mai cr. ab die **1ste Clarinettistenstelle** neu besetzt werden. Qualificirte Bewerber haben sich bei dem Unterzeichneten in portofreien Briefen zu melden.

Elbing, den 25. Februar 1862.

Damroth,
[1120] Musik-Director.

Ein tüchtiger Destillateur kann mit 120 Thlr. Gehalt und freier Station sofort placirt werden durch

Ferdinand Berger
[1190] in Thorn.

Ein junger Oekonom, der in seinen besten Jahren u. der polnischen Sprache mächtig ist, sucht zum 1. April, 1. Mai oder 1. Juni d. J. ein Engagement. Nähere Auskunft wird die Exped. dieser Zeitung zu ertheilen die Güte haben. [1142]

Ein gebildetes junges Mädchen, das in allen Handarbeiten geübt, musikalisch ist, und der Hausfrau in d. Wirthschaft behilflich sein will, findet eine Stelle auf dem Lande. Näh. 1. Damm No. 19, 1 Tr. hoch. [1223]

Ein Wirthschafts-Inspector, der selbstständig umfangreiche Wirthschaften geführt und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht zum 1. April cr. eine Stelle. Näheres ertheilt
[1121] **E. L. Würtemberg** in Elbing.

Ein Literat, der musikalisch und im Lehrfache geübt, stets erfolgreich unterrichtet hat, sucht zum 1. April cr. eine Stelle als Hauslehrer. Honorar nicht unter 200 Rt. Adressen werden sub F. N. A. Wehlau poste restante erbeten.

Ein junger Mann mit den erforderlichen Schulkenntnissen wird für eine Apotheke, mit der eine Mineralwasser-Fabrik verbunden ist, als Lehrling gesucht. Bei regem Fleiß und guter Führung wird für das letzte Lehrjahr Gehalt zugesichert. Adressen unter X. 1181 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.